

«Musik hat mich immer genährt»

Thun An den Schlusskonzerten gibt Urs Grundbacher sein Amt als Leiter der Kadettenmusik ab. Nach 32 Jahren. Musik ist auch sonst ein steter Begleiter.

Barbara Donski

«Musik nährt, ist aber gleichzeitig eine sehr vergängliche Kunst», sagt Urs Grundbacher. «Es ist wie eine Flamme, die man stetig am Leben halten muss.» Der 57-Jährige hat das getan. Sein Leben lang. Und auch wenn er nun den Dirigentenstab der Thuner Kadettenmusik nach 32 Jahren abgibt, wird die Musik weiterhin einen wichtigen Teil seines Lebens ausmachen.

Musik spielte schon in Urs Grundbachers Elternhaus im Lerchenfeld eine wichtige Rolle: Die Mutter war Blockflötenlehrerin. Da lag es nahe, dass der kleine Urs auch zu diesem Instrument griff. Und später der Kadettenmusik beitrug, wo er sich für die Klarinette entschied, «weil sie ähnlich wie die Blockflöte zu spielen ist». Dass er überhaupt zu den Kadetten stiess, hatte vor allem mit seinem Vater zu tun, der Armbrustleiter war und als Lehrer im Lerchenfeld unterrichtete.

Urs Grundbacher kann sich noch sehr genau an seine erste Musikprobe beim damaligen Leiter Toni Gruber erinnern: «Der Mann war zwar Spielführer im Militär, aber kein Pädagoge», erzählt er und lacht. «Es ging sehr rustikal zu und her.» Er sei als 11-Jähriger in den Proberaum gekommen und bei den Klarinetten hingeseesen. Da habe ihm Toni Gruber als Erstes zugerufen: «FC abwärts.» «Ich habe mich hilfesuchend umgeschaut und gehofft, dass mir jemand sagt, was ich jetzt tun soll», sagt Urs Grundbacher. «Doch Toni Gruber fragte bereits: «Auch schon was von einer Tonleiter gehört?»»

Urs Grundbacher liess sich davon nicht abschrecken. «Ich war ja nicht untalentiert», sagt er. So legte er in der 9. Klasse die beste Musikprüfung ab und wurde Spielführer. Unter dem damaligen Leiter der Kadettenmusik Fred Brügger, notabene, zu dessen Nachfolger Urs Grundbacher später wurde.

Auch schon mal laut mitgesungen

Urs Grundbacher lacht, wenn er von seiner eigenen Kadettenzeit



«Es war eine vielseitige Tätigkeit»: Urs Grundbacher beim Studieren einer Partitur am Klavier. Foto: Patric Spahni

spricht. Seine Erfahrungen aus jener Zeit halfen ihm später als Musikleiter: «Ich habe mit Kadettinnen und Kadetten so manches erlebt.» Und er erzählt von Kindern, denen es regelmässig vor einem Auftritt übel wurde. Oder von einem Jungen, der kurz vor einem Ausschiessturnzug mit der Trompete zu ihm geeilt kam, weil er seine Ventile nicht mehr bedienen konnte. «Der Knabe hatte am Vorabend die ganze Trompete auseinandergeschraubt, um sie zu reinigen, sie dann aber falsch zusammengesetzt.»

Oder von den Kadettentagen in Murten, als Urs Grundbacher als junger Leiter der Kadettenmusik beim Umzug vom See in die Stadt laut mitsingen musste, «weil die Kadettinnen und Kadetten beim Aufwärtsgang in der Hitze und nach zwei Ta-

gen Sport kaum mehr genügend Atem hatten, um ihr Instrument zum Tönen zu bringen.»

Dirigieren als Herausforderung

Aber auch Dirigieren sei anstrengend. Körperlich wie psychisch, sagt Urs Grundbacher. «Wenn ich mit der Kadettenmusik aufhöre, lege ich sicher ein paar Kilos zu», sagt der 57-Jährige mit seinem spitzbüchischen Lachen. Dirigiert hat Urs Grundbacher immer schon: Bereits mit 21 Jahren übernahm er parallel zu seiner Ausbildung am Sekundarlehramt die Leitung des Kirchenchors Lerchenfeld. Er wurde Klarinettenlehrer und mit 25 Jahren Leiter der Musikschule Laupen und der Kadettenmusik. Doch seine Dirigiergeschichte geht noch weiter zurück: «Ich weiss noch, dass ich

als kleiner Knabe Schallplatten laufen liess, mich hinstellte und den imaginären Taktstock schwang.»

Es sei «ein Schwanken in verschiedenen Zeitebenen», versucht er die grösste Herausforderung zu erklären. «Wenn die Trompeter und Trompeterinnen nach einer längeren Pause wieder einen Einsatz haben, muss ich bereits zwei Takte vorher mit allen Augenkontakt aufnehmen, damit deren erster Ton überzeugend daherkommt. Dabei darf ich aber nie das gesamte Orchester aus den Augen verlieren.»

Doch Dirigieren war nur ein Teil seiner Tätigkeit als Leiter der Kadettenmusik: «Einen Grossteil der Arbeit verbrachte ich zu Hause mit der Auswahl von geeigneten Stücken und beim Studieren der Partituren.» Sein Fazit: «Meistens ist es bes-

ser, einfachere Stücke gut vorzutragen, als sich an allzu schwierige Stoffe zu wagen.»

Am spannendsten allerdings war für Urs Grundbacher, den Kindern die Freude an der Musik weiterzugeben und mit ihnen gemeinsam einen Weg zu gehen. Und dabei den Geist der Kadettenmusik zu erhalten, «auch wenn diese alle fünf Jahre eine ganz andere war», weil alle Jahre der oberste Jahrgang austrat und neue junge Musikerinnen und Musiker nachkamen. Unter ihnen übrigens auch seine eigenen drei mittlerweile erwachsenen Kinder.

Das Feuer wird weiterbrennen

Am Wochenende vom 11. und 12. Februar legt Urs Grundbacher nun den Kadetten-Taktstock definitiv nieder. «Natürlich. Dieser Schritt ist auch mit Wehmut verbunden», sagt der 57-Jährige. «Aber ich lebe nach dem Motto: servir et disparaître.» Urs Grundbacher wird wieder mehr Freizeit haben, insbesondere an den Abenden, wo er dreimal in der Woche Probe hatte. «Ich werde mehr mit meiner Frau unternehmen können, auch mal eine Lasagne kochen, am Grill stehen oder eine Wanderung machen.» Und Urs Grundbacher wird weiterhin für die Musikschulen Laupen und Thun arbeiten. «Sicher werde ich auch häufiger an Konzerte gehen», sagt er. Musik bleibt eine wichtige Konstante im Leben von Urs Grundbacher.

Schlusskonzerte der Kadettenmusik Thun: Samstag, 11. Februar, 19.30 Uhr sowie Sonntag, 12. Februar, 17 Uhr im Schadausaal des KKThun. Tickets: Der Vorverkauf ist abgeschlossen. An der Abendkasse können am Samstag ab 18.30 Uhr und Sonntag ab 16 Uhr Tickets gekauft werden.

Derzeit spielen 60 Kinder mit

Derzeit spielen 60 Kinder mit Die Kadettenmusik ist ein freiwilliges Zusatzangebot für Thuner Kadettinnen und Kadetten, welche gerne in einem Orchester mitspielen. Derzeit machen rund 60 Kinder und Jugendliche mit. Die Kinder erhalten an der Musikschule Region Thun Einzelunterricht zu einem reduzierten Preis und besuchen wöchentlich ein bis zwei Orchesterproben. Die Jüngsten, meistens sind es 2.- und 3.-Klässler, spielen nach rund einem halben Jahr Unterricht in einem kleineren Orchester mit und werden später in die Kadettenmusik integriert. Daneben gibt es die Tambouren, wo derzeit rund 50 Kinder mitmachen. Hier erfolgt der Unterricht von Anfang an in kleinen Gruppen.

In diesem Jahr stehen für Anfängerinnen und Anfänger folgende Instrumente zur Auswahl: Trompete/Cornet (je nach Eignung

bereits ab Ende 1. Schuljahr möglich), Waldhorn, Tenorhorn, Posaune, Klarinette, Oboe, Fagott, Saxofon, Querflöte, Schlagzeug sowie Marschtrommel bei den Tambouren. Die Instrumente werden gegen eine Leihgebühr zur Verfügung gestellt. Gesucht sind auch Kinder und Jugendliche, die bereits eines dieser Instrumente spielen können. (pd)

Am 4. April findet um 18.30 Uhr ein Informationsanlass zur Kadettenmusik und den Tambouren (Finanzierung, Instrumente, Kadettenwesen, Zusammenarbeit mit Musikschule) in der Turnhalle Eiger in Thun statt. Sämtliche Instrumente können am Tag der offenen Tür der Musikschule Region Thun, ausprobiert werden: Samstag, 11. März, von 11 bis 15 Uhr, Gwattstrasse 120, 3645 Gwatt/Thun. Anmeldung erforderlich unter: www.msrtun.ch.

Ein Spiezer übernimmt

Ab kommendem August übernimmt Sven Mosimann die Leitung der Thuner Kadettenmusik. Der 32-Jährige ist in Spiez aufgewachsen, absolvierte eine Lehre als Elektroniker und arbeitet seit 2016 beim eidgenössischen Institut für Metrologie.

Dank seiner Eltern hatte er immer schon einen starken Bezug zur Blasmusik. Er nahm Schlagzeugunterricht und spielte im Musikverein Spiez mit. Er ist ausserdem Mitglied der Musikgesellschaft Wimmis und seit 2009 projektweise in verschiedenen Blas- und Sinfonieorchestern tätig. Unter anderem spielte er im Jugendsinfonieorchester Arabesque, im Jugendblasorchester des Verbands bernischer Jugendmusiken und im Blasorchester Oberland Thun. 2019 begann er die Zertifikatsausbildung Blasmusikdirektion an der Hochschule für Künste Bern. Während fünf Jahren

war er Dirigent der Musikgesellschaft Oberried. Seit 2018 ist er Co-Dirigent der Jugendmusik Unterseen und seit 2021 Dirigent des Musikvereins Erlenbach-Diemtital. Sven Mosimann engagiert sich ausserdem in mehreren Gremien für die Blasmusik. (pd/don)



Sven Mosimann ist neuer Leiter der Kadettenmusik Thun. Der Spiezer übernimmt das Amt im August. Foto: PD/Markus Grunder

Grüne nominieren Magdalena Erni als Spitzenkandidatin

Bern/Thun Für die Nationalratswahlen vom Herbst nominieren die Grünen Kanton Bern die 19-jährige Thunerin Magdalena Erni als Spitzenkandidatin.

Die Grünen Kanton Bern haben nebst den Bisherigen Christine Badertscher, Natalie Imboden und Aline Trede und Kilian Baumann die Thunerin Magdalena Erni als Spitzenkandidatin nominiert. Die 19-Jährige ist aktuell als Co-Präsidentin der Jungen Grünen Schweiz tätig.

Magdalena Erni studiert an der Universität Bern Volkswirtschaftslehre. Politisiert wurde sie als 17-Jährige durch den Klimastreik.

Sie engagiert sich besonders für die Themen Klima, Wirtschaft und Gleichstellung. Ein weiterer Fokus ist für sie die Vertretung der jüngeren Generationen in der Politik. «Gerade in der heutigen Zeit ist es doch wichtig, dass Junge in den Parlamenten sitzen und mitbestimmen», sagte Erni nach den Gemeindevahlen in Thun und Steffisburg im Dezember 2022. Ein weiteres Anliegen ist für sie, die ländlichen Regionen im Kanton zu stärken.

Die Grünen setzen bei den Nationalratswahlen auf einen hohen Frauenanteil und vier Kandidierende, die jünger als 30 Jahre sind. (red)



Magdalena Erni aus Thun will in den Nationalrat. Foto: Joel Schweizer

Alexander Hänsel ist nicht mehr CEO

Kursaal Paukenschlag bei der Congress Kursaal Interlaken AG: Nach rund 13 Jahren in Diensten der Kongress- und Kursaal-Organisation in Interlaken muss Alexander Hänsel einen neuen Job suchen. Der ehemalige Food- & Beverage-Manager des Kursaals und seit dem 1. Januar letzten Jahres CEO der neu gegründeten Congress Kursaal Interlaken AG (CKI) sowie Co-CEO der Kursaal Interlaken Holding AG (KIH) hat per Ende Januar die Kündigung erhalten und ist per sofort freigestellt worden. Dies teilte die CKI am Mittwochvormittag mit.

Es hätten «unterschiedliche Auffassungen» betreffend der Führung der CKI zur Auflösung der Zusammenarbeit geführt, präzisierte VR-Präsidentin Ursula Zybach auf Anfrage die Beendigung des Arbeitsverhältnisses mit Alexander Hänsel. Auf Nachfrage zu konkreten Gründen von Hänsels Freistellung wollte Zybach keine Einzelheiten nennen. «Der Verwaltungsrat bedankt sich bei Alexander Hänsel für seine langjährigen Verdienste für den Kursaal Interlaken und wünscht ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute», heisst es in der Mitteilung weiter. (pd/ha)